

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2024

Rega Einsätze Stützpunkt Untervaz

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

südostschweiz

171. Jahrgang, Nr. 302

Freitag, 27. Dezember 2024 CHF 4.00

www.buendertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



KLARTEXT

Freitag, 27. Dezember 2024



Kontrollieren, prüfen, parat sein: Andreas Senn fährt die Seilwinde am Helikopter aus und verlädt Material, während Arno Liesch im Cockpit sitzt (oben) und Gianluca Ursprung (unten links) den Arztkoffer inspiziert. **In einer ruhigen Minute geniesst die Crew das Frühstück:** Am Tisch sitzen Helikopterpilot Arno Liesch, Notarzt Gianluca Ursprung sowie Betriebsleiter und Rettungsanleiter Andreas Senn (von links).

Innert 15 Minuten bei den Verunfallten

Für die **Crew der Rega-Basis Untervaz** unterscheiden sich Feiertage nicht vom übrigen Jahr. **Zwischen Weihnachten und Neujahr** hat das **dreiköpfige Team** sogar meist mehr zu tun. **Rund um die Uhr** ist es auf der Basis.

Innert 15 Minuten bei den Verunfallten

Für die Crew der Rega-Basis Untervaz unterscheiden sich Feiertage nicht vom übrigen Jahr. Zwischen Weihnachten und Neujahr hat das dreiköpfige Team sogar meist mehr zu tun. Rund um die Uhr ist es auf der Basis.

Ursina Straub (Text) und Olivia Aebli-Item (Fotos)

Herrscht Kaiserwetter und liegt genügend Schnee, dann weiss das Team am Stützpunkt Untervaz: Heute gibt es mehr Einsätze als üblich. «Sind mehr Sportbegeisterte bei sonnigem Wetter auf der Piste, dann kommt es auch häufiger zu Unfällen. Vor allem in der Altjahrswoche», weiss Andreas Senn. Er leitet seit fünf Jahren die Basis der Schweizerischen Rettungsflugwacht – kurz Rega – in Untervaz, gleichzeitig ist er Rettungssanitäter.

Insgesamt 14 Helikopterbasen betreibt die Rega schweizweit. In Graubünden gibt es neben Untervaz eine zweite in Samedan. «Das Netz ist so ausgelegt, dass wir innert 15 Flugminuten jeden Ort in der Schweiz erreichen», erklärt Senn. Und das rund um die Uhr. Wer im Dienst ist, lebt also auf der Basis. Und das sind immer drei Fachleute: ein Helikopterpilot, eine Notärztin oder ein Notarzt sowie ein Rettungssanitäter. Geht eine Alarmierung ein, so ist das Team von jetzt auf gleich startklar. Jeder Handgriff muss sitzen, die Crewmitglieder präzise zusammenarbeiten und einander blind vertrauen. Nicht selten bietet die Rega auch die Alpine Rettung Schweiz auf, etwa wenn ein Heli am Unfallort nicht landen kann oder das Rega-Team in schwierigem Gelände Unterstützung braucht. Verletzt sich jemand auf der Piste, machen die Patrouilleure eine Erstbeurteilung und entscheiden, ob es den Rettungsheli braucht.

Wohin der Helikopter fliegen soll, das koordiniert die Rega-Einsatzzentrale beim Flughafen Zürich-Kloten, Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr. Sie überblickt alle Einsätze und bietet die nächste geeignete Crew auf.

Nicht immer kann der Heli landen

Bei schönem Wetter ist der Anflug für Pilot Arno Liesch meist kein Problem. Aber wenn es so neblig ist oder so stark stürmt, dass man die eigene Hand kaum vor Augen sieht, dann kann der Heli im schlimmsten Fall nicht starten. «Das Wetter, starke Böen und unübersichtliches Gelände sind die grössten Herausforderungen», sagt der 56-jährige Liesch, der seit 20 Jahren als Helikopterpilot für die Rega arbeitet. Bei prekären Verhältnissen brechen die Alpine Rettung, der Rega-Heli und die Ambulanz oft gleichzeitig auf. «Wenn ich am Unfallort nicht landen kann, versuche ich, so nah wie möglich heranzufiegen», erläutert Pilot Liesch.

Für Notarzt Gianluca Ursprung wiederum heisst es vor Ort, die Lage so rasch als möglich einzuschätzen. «Innert Sekunden gilt es zu entscheiden, was am nötigsten ist», sagt der 37-Jährige, der sowohl für die Rettungsflugwacht als auch im Kantonsspital in Chur arbeitet, um medizinisch à jour zu sein. «Es ist kein Job wie jeder andere. Kein Einsatz ist gleich. Das ist anspruchsvoll und macht gleichzeitig die Faszination aus», sagt der Mediziner.

Insgesamt 1072 Einsätze hat die Basis Untervaz im vergangenen Jahr geleistet. Häufig sind die Dreierteams wegen Winter- und Sommersportunfällen ausgerückt, aber ebenso oft wegen akuter Erkrankungen. «Also zu Personen, die einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erlitten haben», sagt Basisleiter Andreas Senn.

Der 40-Jährige macht den Einsatzplan für alle Fachleute, die auf der Basis arbeiten, und er ist auch Rettungssanitäter. Muss etwa ein Kletterer mit der Rettungswinde aus einer Wand geholt werden, so bedient Senn die Winde. Das heisst, er muss Notarzt Ursprung, der bis zu 90 Meter unter dem Heli hängt, präzise an den Verletzten heranbringen. «Wir Rettungssanitäter sind das Bindeglied zwischen Medizinerin und Pilot», erläutert Senn. Im Cockpit unterstützen sie den Piloten, am Boden gehen sie der Notärztin bei der medizinischen Versorgung zur Hand.

Kochen muss der Notarzt

Wie geht die Crew mit belastenden Situationen um, etwa, wenn sie nicht mehr helfen konnte? «Wir besprechen schwierige Einsätze», sagt Senn. «Dabei kommt Fachliches und Persönliches zur Sprache.» Notarzt Ursprung betont: «Meist sind Verunfallte in einer solch misslichen Lage, dass sie einfach nur froh sind, wenn wir kommen. Medizinisch kann man in 90 Prozent der Fälle mit wenig viel erreichen.» Und Pilot Liesch ergänzt: «Leid und Schönes liegen oft nah beisammen.»

Zusammenspielen müssen die Teammitglieder nicht nur im Ausnahmefall. Sind sie während ihres 24-Stunden-Pikett-Diensts auf der Basis, schlafen sie dort, kochen und essen zusammen. «Es ist ein bisschen wie in einer Wohngemeinschaft», sagt Senn. Dass alle mit allen auskommen – und zusammenarbeiten – müssen, ist da eine Grundvoraussetzung. Wie in einer WG gibt es auch Ämtli. Kochen ist beispielsweise die Domäne des Notarztes. Und wenn die Crew nicht grad den Haushalt in Schuss hält, heisst es üben, üben, üben. Denn der nächste durchgetaktete Tag mit Kaiserwetter kommt bestimmt.